Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.



№ 102.

1846.

Ratibor, Mittwoch den 23. Dezember.

Die erste Nacht auf der Universität.

(Fortsetzung.)

Ein leises Klopfen an der Thüre unterbrach meine Phantasien. Eine Bauerfrau trat herein mit einem Korbe am Arm. Sie hatte stark geprägte Züge, die schön gewesen sein mochten, jetzt aber dem gebräunten Gesichte viel Ernst, ja Strenge verliehen. Ihre Kleidung war sehr sauber, die weißen Haare glatt gekämmt unter der schwarzen Bandhaube. „Ich bin die Regine,' begann sie und schaute mich mit ihren großen Augen scharf an, als wollte sie mich durch und durch sehen. „Und ich will Ihnen nur sagen, Herr, daß Klara bis zu ihrem letzten Augenblick nach Ihnen gefragt hat. Es hat sie nicht ruhig sterben lassen."

Sie begleitete jedes dieser Worte mit einem Nicken des Kopfes, als wollte sie ihnen dadurch noch mehr Nachdruck geben. Ich bedeutete der Alten, daß ich nicht Robert, sondern sein Freund sei. „Sein Freund?" entgegnete sie, indem sie mich mit einem kurzen Seitenblick abfertigte. „So? ausgegangen!" fuhr sie fort. „Ich kenn' ihn nicht, ich komm' oft in Jahren nicht in die Stadt. Jetzt ohnehin nicht mehr — ich kann das leere Haus nicht mehr sehen." — Sie hatte viel auf dem Herzen, man sah es ihr an. „Bleibt er wohl lang aus? Ich muß ihn sprechen und soll doch auch zurück auf den Hof, gleich, mein Christoph zankt sonst und die Enkel weinen — die Söhnerin ist todt." — Sie besann sich einige Minuten. „Warten kann ich nicht," entschied sie, „da will ich's also Euch auftragen." — Ich bot ihr einen Stuhl, sie schlug ihn aber aus.

„Ich bin die alte Kindsmagd, ich hab' die Klara aufgezogen," hub sie an, erst mit einiger Zurückhaltung, bald zutraulicher und nach Art der Leute ihres Standes eins ins andere redend, wobei ihr nicht selten die vom Weinen rothen Augen überflossen. „Als Wittfrau bin ich in den Dienst gegangen, damit ich etwas für meinen Buben hab' aufwenden können; ich hab' damals nicht gewußt, daß Gott ihm einmal ein Weib mit Haus und Hof bescheert. Die Klara war wie mein Kind. Die Eltern waren wohl vernarrt in die Kleine, aber weiter bekümmerten sie sich nicht um sie. Seht, der Vater war von jeher bis über die Ohren im Geschäft, die Mutter — du lieber Gott, nun, es war ein bildschönes Mädchen, aber blutarm und hat den Mann nehmen müssen wegen seines Geldes. Seit dem Wochenbett ist sie kindisch. — Was hab' ich denn sagen wollen? Nehmt's nur nicht übel — alten Leuten geht das Gedächtniß aus. Ja, die Klara war mein Augapfel, ich hab sie zu lieb gehabt, lieber als Alles, darum hat sie mir Gott auf eine Weile genommen. Sie war mir aber auch immer gar anhänglich, auch da sie ganz groß geworden war. Meine Enkel sind

ihre Pathen, und seit ich meinem Christoph die Haushaltung führe, hat sie Alles zu mir hinausgetragen, Leid und Freud, was ihr durchs Herz gegangen ist. Wenn ich sie so habe herkommen sehen durch die Wiesen gegen den Gartenzaun — Herr, ich sag' Euch, da hab' ich kein Alter mehr gespürt! Oft hat sie mir etwas mitgebracht, und da hat sie sich zu mir gesetzt und hat erzählt."

„Einmal — ich seh' sie noch vor mir — kam sie hergesprungen mit hochrothen Backen, die Augen und das Gesicht wie verklärt. „Klara, sag' ich, wie bist Du heut vergnügt! Kühl Dich nur erst recht ab." — „Regine," sagte sie, „weißt du, der Vater hat gebaut im vorigen Herbst, und jetzt haben wir einen Zimmerherrn, einen Gelehrten. Er ist weit her, aber noch jung. Denk nur, er muß sich bücken, wenn er zur Hausthüre herein will, und du glaubst gar nicht, wie freundlich und gut er ist. Wenn ich nur nicht so verlegen wär'! Ich weiß immer nicht, was ich sagen soll, so oft ich ihm begegne, erst nachher fällt mir's ein." — Von da an merkte ich, daß der Herr dem lieben Herz wohl gefiel. Sie hat dabei große Ehrfurcht vor ihm gehabt, weil er so viel weiß. „Wenn er so ein großes Buch unter dem Arm trägt," hat sie oft gesagt, „dann seh' ich's gar gern an und denk, was wohl alles darin steht. Sieh, Regine, es ist mir von jeher so wunderbar gewesen, daß in den Büchern alles steht, die Werke Gottes, die ganze Welt und alle Schicksale der Menschen. Ich meine immer, den Leuten könne gar nichts fehlen, wenn sie nur recht in den Büchern lesen."

(Beschluß folgt.)

Notizen.

Ein Bassist, der bei dem Theaterdirector J. ein Engagement suchte, endete sein schriftliches Gesuch mit den Worten: „Ich singe einen Ton tiefer, als alle Bassisten der Welt, aber noch lange nicht so tief, als die Hochachtung ist, mit welcher ich verharre u. s. w."

Lude. Du, ick habe een neues Wunder entdeckt.

Christian. Du bist überhaupt een wunderbarer Mensch! Wat denn vor eens?

Lude. Wenn ick det Abends vor mein Bette ene Flasche mit Kümmel hinstelle, so befindet sich des Morgens Luft in dieselbe.

Christian. Was vor Luft, es giebt ville Luft.

Lude. Ick kenne alleene vier Arten. Erstens solche, die man aus Distellathsgonen holen duth und drinken kann, drinkbare Luft. Zweetens solche, die man alle Dage schnappen muß, schnappbare Luft genannt. Diese beeden sind zum menschlichen Leben unentbehrlich.

Christian. Es fehlen noch zwee Sorten.

Lude. Drittens giebt es schlechte Luft, von welcher man nicht gerne sprechen duth, fixe Luft nennt man des. Viertens giebt es solche Luft, von welche man sticken kann, Stickluft heeßt sie.

Christian. Na was für eene Sorte befindet sich nu des Morgens in Deine Pulle?

Lude. Reene Schnappluft, denn der Kümmel is raus.

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

(Eingesandt.)

Der Unterzeichnete, welcher kürzlich seine Stellung hier aufgegeben, nachträglich jedoch sich in dieselbe zurückgewünscht, ersucht seine Freunde und Bekannten, ihn dieser Handlungsweise wegen nicht schief zu beurtheilen. Die ihn leitenden Motive sind von der Art, daß eine öffentliche Darlegung derselben nicht angeht. Gleichwohl hofft er auf geneigte Gewährung seiner Bitte.

J. B. B. S. T. C. B. C.

Bei der Wahl von **Weihnachts-Geschenken** aus dem Gebiete der Literatur empfehlen wir aus unsern Vorräthen eine **reiche Auswahl vorzüglicher Schriften und Bilderbücher für die Jugend** im zartesten, wie im reifern Alter; **Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schönschreiben, Atlanten, Wörterbücher** u. a. m. — Für Erwachsene: **Classiker und Lieblingsschriftsteller** der deutschen Nation sowohl, wie auch die des Auslandes; **Gebet- und Andachtsbücher** beider Confessionen in würdiger Ausstattung und entsprechenden Einbänden; **Taschenbücher für 1847; Haus-, Koch- und Wirthschafts-Bücher.**

Wäre **speciell Gewünschtes** nicht vorhanden, so dürfen wir, wenn anders die geneigten Besteller eine Ersatz bietende Auswahl oder die schnelle Besorgung des Begehrten uns überlassen, den bereitwilligen Versuch zur Rechtfertigung dieses Vertrauens verbürgen, da unser Lager der deutschen Literatur jedes Gebiet des Wissens umfaßt und unablässige Bereicherungen erfährt. — Der gütigen Beachtung Aller, welche Interesse bewahren für Wissenschaft und Literatur, sei diese Anzeige bestens empfohlen.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags des Königlichen Oberlandesgerichts vom 5. d. M. wird der Nachlaß des verstorbenen Gerichts-Assessors Janotta bestehend in Kleidern, Betten, Wäsche, Büchern, Möbels, Haus- und Wirthschafts-Geräthschaften jeder Art, einer Kuh, einer Anzahl Bienenstöcke, Bildern, einem Doppelgewehr ꝛc. am 28. December d. J. Vormittags 8 Uhr und die folgenden Tage in der Amts-Wohnung des Verstorbenen zu Bolatitz, jedoch nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots öffentlich versteigert werden.

Bolatitz, den 16. Dezember 1846.

Der Gerichts-Direktor
Pohl.
v. E.

Alle für das Jahr **1847** erschienenen **Kalender** werden stets vorräthig gehalten in der

Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,
(am großen Ring № 5.)

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Oberlandesgerichts zu Ratibor werde ich den in einigen Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr nebst einem Pferde, bestehenden Nachlaß des Gutsbesitzers Johann Rindfleisch zu Nieder-Gogelau

am 30. December d. J. von ½9 Uhr ab in Nieder-Gogelau

gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkaufen.

Sohrau, den 26. November 1846.

Der Kreis-Justiz-Rath.
Wittkowitz.

Musikalisches.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am 2. Januar 1847 in meiner Wohnung ein Sing-Institut eröffnen werde. Ueber Zweck und Einrichtung des Instituts, so wie über die nöthigen Bedingungen besagen die Statuten desselben, welche in der Hirt'schen Buchhandlung für 1 Sgr. gedruckt zu haben sind, das Nähere.

Ich bin bereit, täglich Nachmittag von 4 Uhr ab in meiner Behausung Anmeldungen entgegen zu nehmen.

E. A. Lange.

Unser Sortiment vorzüglicher **Stahlfedern** à Dutzend 1 bis 20 Sgr.; elegante Brief- und **Luxus-Papiere,** wie auch **Papeterien** in schönster und größter Auswahl; **Brief-Couverts, Devisen- und Buchstaben-Oblaten, Gratulations- und Neujahrskarten; Stammbücher, elegante Albums, Schreibmappen und Brieftaschen,**

Alles zu Weihnachtsgaben sich eignend

empfehlen wir zur geneigten Beachtung hiermit ganz ergebenst.

Hirtsche Buchhandlung
in Ratibor,
am großen Ring № 5.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß von heute ab bei mir auch diverse **Porzellan-Waaren** aus der Königl. Berliner Porzellan-Fabrik zu äußerst soliden aber festen Preisen zu haben sind, und empfehle ich solche hiermit zur geneigten Beachtung.

N. Greiner,
Glaswaarenhändler.

Cigarren,

ächte Havanna von 200 bis 20 Rtlr., Manilla von 20 bis 30 Rtlr., Hamburger und Bremer von 7 bis 30 Rtlr. und dergleichen aus andern deutschen Fabriken von 5 bis 15 Rtlr. das Tausend, in Kistchen von 50 bis 250 Stück, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Die Handlung
Bernhard Cecola.

Ein brauchbarer Holzwagen steht bei mir zum Verkauf.

Seidel jun. 2.

Musikalien

in großer Auswahl, worunter die neuesten sehr beliebten Tänze von Gungl, Lanner, Strauß; die vorzüglichsten Compositionen von Beethoven, Mozart, Voß, Wilmers u. a. m. empfehlen wir allen resp. Musikfreunden zur geneigten Beachtung.

Hirt'sche
Buchhandlung in Ratibor.

Mittwoch den 23. Dezember 1846

Drittes Abonnement - Konzert

von der Kapelle des A. Labus im Saale des Hôtels zum „Prinz von Preussen"

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Anzeige und Dank.

Bei dem am 18. d. M. veranstalteten Concert zum Besten der Stadtarmen sind nach Abzug der unvermeidlichen Kosten 59 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. eingekommen. Indem wir dies hiermit anzeigen, sagen wir für die unentgeltliche Benützung des geheizten und erleuchteten Saales, so wie für die freundliche Mitwirkung bei der Musikaufführung Allen unsern tiefgefühlten Dank. Wir werden es uns angelegen sein lassen, die empfangenen Mittel zur Linderung der Noth gewissenhaft und auf die zweckmäßigste Weise zu verwenden und hoffen, manchem Unglücklichen zum nahen Weihnachtsfeste eine Freude zu bereiten.

Ratibor, den 20. December 1846.

Der Frauenverein zur Unterstützung der Stadtarmen.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub № 1 des Hypotheken-Buches zu Czienskowitz gelegene Wassermühle, zu welcher 75 Morgen 146 []Ruthen preuß. Maaß Grundstücke gehören, nach dem Materialwerthe gerichtlich geschätzt auf 6460 Rthlr. soll auf **den 13. April 1847 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.**

Der neueste Hypotheken-Schein und die Taxe sind in unserer Registratur einzusehen. Ratibor, den 10. September 1846.

Das Patrimonial-Gericht der Herrschaft Czienskowitz.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.